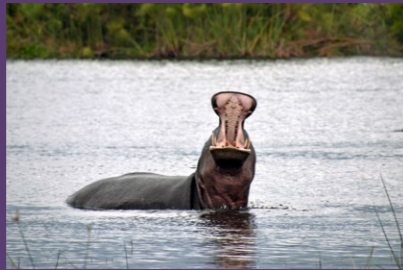




Der anno 1934 gegründete Akagera-Nationalpark ist einer der ältesten Parks in Afrika. Unter dem Bürgerkrieg 1994 haben die Tierpopulationen stark gelitten.



# Im Garten EDEN



## Im Akagera-Nationalpark in Ruanda haben Wilderer fast keine Chance mehr. Ein modernes Überwachungssystem schützt die Tiere.

Text und Bilder: Sonja Hüsler

Caspar deutet mit dem Zeigefinger auf einen der zahlreichen Bildschirme. Wie viele es sind, dürfen wir nicht schreiben. Betriebsgeheimnis. Per Mausclick vergrössert er einzelne Punkte am nördlichen Parkeingang, dann am südlichen.

Das topmoderne System ermöglicht es, die ganze Fläche des ca. 1000 km<sup>2</sup> grossen Akagera-Nationalparks zu überwachen, der im Osten Ruandas an der Grenze zu Tansania liegt. 24 Stunden am Tag.

«Schauen Sie, hier habe ich Löwen geortet, da Nashörner und dort Elefanten», sagt er und zoomt näher heran. «Diese Information geben wir aber nicht an die Parkbesucher weiter, auch nicht an unsere Ranger.» Caspar erklärt: «Das ist zu ihrem Schutz, nicht gegen sie.» Für die Ranger sei es nun extrem riskant geworden, mit Wilderern gemeinsame Sache zu machen.

«Und falls einem unserer Mitarbeiter etwas zustösst, kennen wir seine genaue Position.» Das war früher mit viel mehr Aufwand verbunden.

Caspar ist erleichtert, dass die Wilderei im Akagera-Nationalpark in den letzten Jahren deutlich abgenommen hat. Jeder Meter des 120 km langen Schutzzauns im Westen des Parks wird täglich kontrolliert. Der Zaun steht unter Strom, wenn irgendwo die Spannung abfällt, wird das sofort an die Zentrale weitergeleitet.

2013 gab es 220 Vorfälle mit Wilderern, die eine Inhaftierung nach sich zogen. 2018 waren es gerade noch deren 19. Das neue Überwachungssystem hat sich also ausbezahlt. Vorher grassierte die Wilderei so sehr, dass Löwe oder Spitzmaulnashorn verschwunden waren.

Im Juni 2015 setzte man darum im Park sieben Löwen aus Südafrika aus. Mit Erfolg: Heute sind es bereits wieder über 30 Raubkatzen. Stolz ist man auch auf die 23 Spitzmaulnashörner, die 2017 in den Nationalpark gebracht wurden (weltweit gibt es nur noch ca. 700 Exemplare).

Auch hier war die Freude natürlich riesengross, als letztes Jahr im Akagera-Park ein Nashorn-Baby zur Welt kam.

Im Überwachungszentrum hängen von jedem einzelnen Nashorn zwei Fotos im A4-Format inklusive einer exakten Beschreibung. Caspars Kollege Joseph bittet, diese Dokumente nicht zu fotografieren: «Diese Informationen sind fast so kostbar wie die Hörner der Tiere.»

Seit der Wiederansiedlung der Löwen und Nashörner können Besucher in Akagera mit etwas Glück die berühmten «Big Five» bestaunen: Nashorn, Löwe, Elefant, Büffel und Leopard.

Was den Park in Ostafrika einzigartig macht, ist jedoch der Schuhschnabel. Nur an diesem Ort kann neben den «Big Five» dieser eigentümliche Vogel beobachtet werden. Trotzdem sollte man den Akagera-Nationalpark nicht mit den tierreichen Schutzgebieten Tansanias oder Kenias vergleichen: In Akagera leben bloss um die 12 000 Tiere. «Wir hätten Platz für 30 000», ist Joseph überzeugt.

Bleibt es in den nächsten Jahren bei dieser geringen Anzahl, können die Besucher weiter ungestört die wunderschöne Savannen- und Sumpflandschaft sowie weites Grasland samt struppigen Akazien erkunden. Mehr als drei andere 4 x 4-Fahrzeuge trifft man selten an einem Tag.

Naturliebhaber, die den grossen Massen aus dem Weg gehen wollen, haben die Giraffen, Zebras, Impalas, Hyänen, Flusspferde also fast für sich allein.

Die «Big Five» sowieso. «Sie an einem einzigen Tag zu sehen, ist jedoch selten, dafür sind die Distanzen zu gross», erklärt Caspar. Doch wenn einer weiss, wo sich die Tiere verstecken, dann er. Dank seinen zahlreichen Bildschirmen.

**WELTSPIEGEL-REPORTAGE**  
Ruanda – Der lange Weg zur Versöhnung  
Samstag, 12. Oktober, 16.30 Uhr, ARD

### Wissenswertes

**Anreise** Es gibt keine Direktflüge aus der Schweiz nach Ruanda. Von Zürich gelangt man etwa mit KLM über Amsterdam nach Kigali, ab ca. Fr. 700.– (klm.com).

**Pirschfahrten** dauern zwischen zwei Stunden und einem ganzen Tag. Abwechslung bietet eine Bootstour auf dem Ihema-See, besonders bei Sonnenuntergang.

**Übernachten** Die Akagera Game Lodge verzaubert mit einer Aussicht über den Lake Ihema, die Zimmer des Hotels sind aber sehr ringhörig (DZ ab ca. 120 USD; akageragamelodge.com); zudem gibt es noch zwei Zelt-Lodges.

**Spezialist** Let's go Tours aus Schaffhausen ist u.a. spezialisiert auf Reisen nach Ostafrika und fördert kleine, lokale Reiseveranstalter. Die achttägige Rundreise «Höhepunkte Ruanda» führt nicht nur in den Akagera-Nationalpark, sondern auch zu den letzten Berggorillas; Preis ab Fr. 5870.–/Person (Basis 2 Personen).

letsgo.ch; 052 624 10 77

